

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 10

Artikel: Arleigh Burke : Held des Pazifiks

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arleigh Burke – Held des Pazifiks

Von einem «Schweizer Soldat»-Korrespondenten

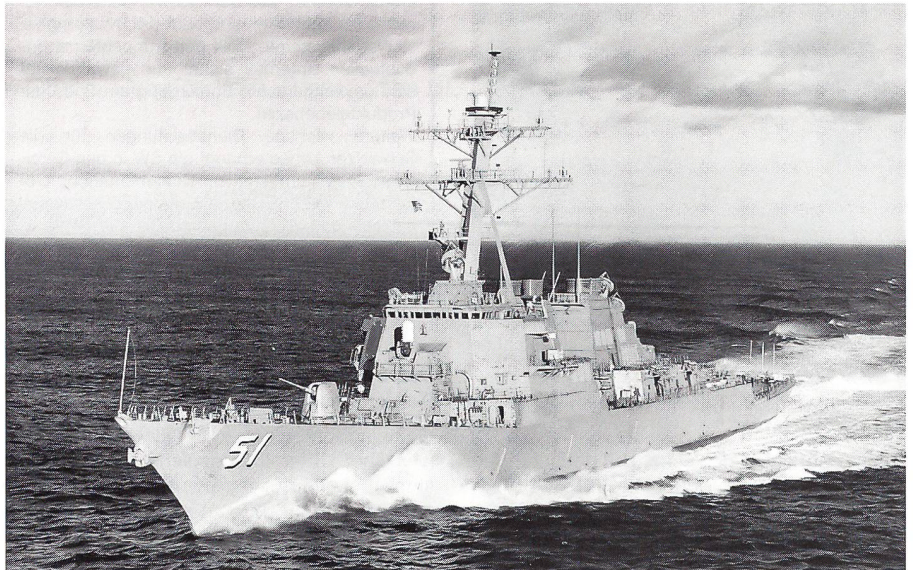
Am 1. Januar 1996 ist eine grosse Legende Amerikas und einer der letzten berühmten Überlebenden des Krieges im Pazifik verstorben. Admiral Arleigh Albert Burke verstarb 94jährig in Bethesda, Maryland. Der berühmte Seeoffizier, dessen Grossvater 1857 aus Göteborg, Schweden, in die USA eingewandert war, wurde weit abseits vom Meer am 19. Oktober 1901 in Boulder, Colorado, geboren. Zuerst hatte sich der junge Mann für die Aufnahme an die Militärakademie von West Point bemüht. Der für die Nominierung zuständige Kongressabgeordnete des Staates Colorado, dies ist übrigens noch heute so, hatte aber die ihm zustehenden Plätze bereits vergeben. So kam der junge Burke ganz zufällig und durch Vermittlung einer Lehrerin zu einem Platz an der Marineakademie von Annapolis. Noch nie hatte er zuvor überhaupt von dieser militärischen Ausbildungsstätte gehört.

Von der Artillerie zur Navy

Der hervorragende Artillerieoffizier Burke, energisch, loyal und überdurchschnittlich einsetzungsfreudig, wurde schon bald zu einem der bekanntesten Kapitäne in der Navy. Als begeisterter Zerstörermann hatte er noch vor Beginn des Zweiten Weltkrieges als Korvettenkapitän den Zerstörer «USS Mugford» kommandiert und war bei Ausbruch der Feindseligkeiten mit Japan 1941 bereits Kommandant einer Zerstörer-Division (4 Einheiten) und später der Zerstörer-Squadron 23 (mit 8 Einheiten), der berühmten Flottille mit dem Spitznamen «Little Beavers» (Kleiner Biber, benannt nach einer Indian-Comic-Figur). In dieser Funktion entstand der legendäre Ruf von Burke. Der gewiegte Taktiker und Draufgänger spielte seine besondere Stärke dadurch aus, dass er in verschiedenen Seege-



Eine Aufnahme von Admiral Arleigh A. Burke aus seiner Zeit als Chief of Naval Operations. Der passionierte Pfeifenraucher auf der Brücke eines Zerstörers fühlt sich offensichtlich «zu Hause». In der Funktion als Kommandant von Zerstörerverbänden im Zweiten Weltkrieg hatte er seinen legendären Ruf etabliert.



Die «USS Arleigh Burke» (DDG-51), die erste Einheit einer hochmodernen Raketenzerstörer-Klasse, auf Erprobungsfahrt im Atlantik im Frühjahr 1991. Am 4. Juli desselben Jahres wurde das Schiff offiziell in Dienst gestellt und ist nun im Marinestützpunkt von Norfolk beheimatet.

fechten die Unterlegenheit seiner leichten Zerstörer gegen mit schwerer Artillerie bestückte schwere Einheiten vor allem durch nächtliche Überraschungen und äusserst wirksame Torpedoeinsätze wettzumachen vermochte. Dies gelang ihm auch in den berühmten Seegefechten von Empress Augusta Bay am 2. November 1943 und von Cape St. George am 26. November 1943. Unermüdlich hatte er seine «Little Beavers» mit Höchstgeschwindigkeit von Einsatz zu Einsatz gejagt, was ihm bis zum Ende seiner Dienstzeit in der Navy in Anspielung auf diese hohen Geschwindigkeiten den Zunamen «31-Knot Burke» (der 31-Knoten-Burke) eingetragen hatte. Mit seinen mutigen Angriffen hatte Burke japanische Angriffe auf amerikanische amphibische Operationen und Versorgungswege im Südpazifik, im Raume der Salomon-Inseln, abgewehrt und damit den Vormarsch in Richtung Admiralitäts-Inseln entscheidend beschleunigt. Bei diesen Aktionen gelang Burke die Versenkung von einem japanischen Kreuzer («Hatsukaze»), zahlreichen Zerstörern und einem U-Boot. Die amerikanische Führung im Pazifik, unter ihnen General MacArthur sowie die Admirale Chester Nimitz und Halsey, war auf den talentierten Offizier aufmerksam geworden.

Kommandant der Flugzeugträger-Kampfgruppe 58

Die nächste Verwendung von Burke zu Beginn von 1944 war etwas Aussergewöhnliches. Admiral Ernest J. King, seit 1942 Admiralstabschef der U.S.Navy, hatte angeordnet, dass kommandierende Admirale mit Marinefliegerherkunft inskünftig Nichtflieger als Stabschef zugeteilt erhalten sollten und umgekehrt. Als Zerstörermann wurde nun Burke zum Stabschefs von Vizeadmiral Marc Mitscher, dem brillanten Marinefliegeroffizier und Kommandanten der Flugzeugträger-Kampfgruppe 58 (Task Force 58) ernannt. Vorurteile vor allem aus den Kreisen der Marineflieger-Gilde, Burke verfüge als Nichtflieger nicht

über die erforderlichen Qualifikationen für ein solches Amt, entkräftigte Burke sehr rasch mit einer ungewöhnlichen Kompetenz. Die gegenseitige ursprüngliche Abneigung zwischen Mitscher und Burke wich sukzessive einem von Respekt gezeichneten Verhältnis. Später entwickelte sich gar eine enge Freundschaft zwischen beiden. Burke diente Mitscher, der seinerseits Admiral Spruance verantwortlich war, im folgenden in den Seeschlachten der Philippine Sea und von Leyte Gulf. In Leyte Gulf wurde der letzte am Überfall auf Pearl Harbor beteiligte japanische Träger «Zuikaku» versenkt. Am 1. November 1944 verliessen Mitscher und Burke gemeinsam ihr Flaggschiff, den Flugzeugträger «USS Lexington».

Nach einem kurzen Besuch in den USA und Planungsarbeiten im Stab des Pazifikbefehlshabers auf Hawaii war das Team im Januar 1945 wieder auf See. Mitscher kommandierte die Träger-Kampfgruppen von Spruances Task Force 58, welche nun die amphibischen Operationen gegen Iwo Jima unterstützte. Im März verliess Mitscher die Insel Ulithi mit 16 Flugzeugträgern (!), um die Schlussphase des Krieges gegen Japan einzuleiten. Dazu gehörten die Landung auf Okinawa und Luftangriffe gegen das japanische Mutterland. Burke war an Bord des Flugzeugträgers «USS Bunker Hill», als dieser im Mai 1945 vor Okinawa von einem japanischen Kamikazeflieger getroffen wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach einer kurzen Dienstzeit in Washington, wo Burke das Kriegsende erlebte, wurde er erneut in den Stab von dem jetzt zum Viertersternadmiral beförderten Mitscher berufen. Aufgrund der bedrohlichen Entwicklung im Mittelmeerraum sollte ein Marineverband – die 8. Flotte – aufgestellt werden, der das dortige Machtvakuum gegen sowjetische Avancen aufzufüllen hatte. Burke sammelte erste Erfahrungen mit der Lage in Europa, bevor er am 1. November 1948 das Kommando über

den Kreuzer «USS Huntington» übernahm. Nach dieser Tour diente Burke im Pentagon. 1949 fiel Burke vorübergehend in Ungnade, weil er sich an der sogenannten «Admirals Revolt» beteiligt hatte. Damals versuchte das Pentagon, dem neuen strategischen Bomber B-36 der Luftwaffe eine nach Ansicht der Navy ungebührlich wichtige Rolle zuzuordnen. Die Navy sah dabei vor allem die Bedeutung ihrer bestehenden Flugzeugträgerflotte gefährdet. Dieser Machtkampf war deshalb von grösster Bedeutung, weil in diese Zeit die Anfänge der neu zu konstruierenden Flugzeugträger, der eigentlichen Nachkriegsgeneration (Stichwort «USS Forrestal»), fielen.

Auf Weisung des Admiralstabschefs Sherman wurde Burke kurz nach Kriegsausbruch in Korea zum stellvertretenden Stabschef des Befehlshabers der Marinestreitkräfte Fernost mit Sitz in Tokio ernannt. Im Mai 1951 übernahm Burke, jetzt zum Konteradmiral befördert, den Kreuzerverband 5 (Cruiser Division 5) an Bord des schweren Kreuzers «USS Los Angeles» im Pazifik.

Mit seinem Verband gewährte er dem Ersten Koreanischen Korps (I ROK Korps) Artillerieunterstützung. Als nächstes wurde er in die Delegation für die Friedensverhandlungen in Korea delegiert, bevor er Ende 1951 nach Washington zurückkehrte.

Letztes Kommando auf See

Burke übernahm nun den Direktorposten des prestigeträchtigen Büros für Strategische Planung der Navy. 1954 wurde er erneut mit dem Kommando eines Kreuzerverbandes, dieses Mal der Kreuzer Division 6, einem Verband der 6. US-Flotte im Mittelmeer, betraut. Dies sollte Burkes letztes Kommando auf See sein. Ein Jahr später wurde Burke Kommandant der Zerstörerflotte im Atlantik. Der damalige Chief of Naval Operations, Admiral Carney, hatte eigentlich vorgesehen, Burke nach einem Jahr zum Vizeadmiral zu befördern und ihm das Kommando über eine der vier nummerierten Flotten zu geben. Doch die Dinge sollten sich anders entwickeln. Burke sollte, wie er es selber immer als wichtigste Voraussetzung für eine Karriere bezeichnet hatte, nun das Glück winken. Der Vorsitzende der Vereinten Stabschefs (Chairman Joint Chiefs of Staff), Admiral Arthur Radford, zitierte Burke im März 1955 zu einem Interview zu Marineminister Thomas und Verteidigungsminister Wilson. Thomas und der Admiralstabschef Carney verstanden sich nicht sonderlich gut. Dies war denn auch der Grund des Interviews. Carney sollte nach nur zwei Jahren nicht mehr länger dienen. Die beiden Minister suchten einen neuen Admiralstabschef (Chief of Naval Operations, kurz CNO), und ihre Wahl war auf Burke gefallen. Wollte dieser diese Funktion überhaupt übernehmen? Nach reiflicher Überlegung nahm Burke die Herausforderung an. Burke, noch Konteradmiral und Zweisternoffizier, zudem erst 54jährig, wurde nach einem Gespräch mit Präsident Dwight D. Eisenhower der Vorzug über 91 dienst- und rangältere Admirale der Navy gegeben. Am 17. August 1955 wurde er zum Viersternadmiral befördert und an der Marineakademie von Annapolis zum neuen Chief of Naval Operations vereidigt.

Als neu ernannter Admiralstabschef

Burke führte seiner Umgebung, inklusive jenen Ministern, die ihn berufen hatten, nur eine



Im Alter von 88 Jahren durfte Admiral Burke am 16. September 1989, nun zusehends von Sehbeschwerden gezeichnet, den Stapellauf des ersten Raketenzerstörers «USS Arleigh Burke», einer nach ihm genannten Zerstörerklasse, erleben. Die Aufnahme zeigt ihn auf dem Kommandantensitz des Zerstörers. Links seine Frau Bonnie.

Woche nach seiner Amtsübernahme deutlich vor Augen, mit welcher standfesten und unbequemen Persönlichkeit sie es zu tun hatten. Schon seit längerem war die Bereitschaft der amerikanischen Flotte durch personelle Engpässe beeinträchtigt. Schiffe waren nicht operationell, weil sie nicht über genügend Personal verfügten. Burke verlangte, entsprechendes Personal einzuziehen (Draft). Thomas und Wilson wehrten sich dagegen. Burke insistierte auf einem Treffen mit Eisenhower. Dort setzte er in seiner temperamentvollen Art sein Anliegen durch, nicht ohne den Präsidenten dabei in eine unbequeme Situation zu bringen. Zwischen November 1955 und Mai 1956 wurden erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg 56 000 Seeleute aufgeboten, um die Engpässe in der Navy zu überbrücken. Burke hatte zum Missfallen seiner Vorgesetzten schon frühzeitig seine Durchsetzungskraft unter Beweis gestellt. Er rechnete eigentlich damit, schon bald den Weg seines Vorgängers Carney gehen zu müssen. Mit der Zeit legte allerdings Thomas seine Vorbehalte gegenüber Burke ab. Es entwickelte sich eine nützliche Zusammenarbeit. Wichtige Ereignisse standen der US Navy bevor. Nach dem ersten nuklear getriebenen U-Boot «USS Nautilus» sollten zwei weitere gebaut und in Dienst gestellt werden, zudem stand die Indienststellung des ersten nach dem Zweiten Weltkrieg gebauten Flugzeugträgers, der «USS Forrestal», bevor, ein zweiter (die «USS Saratoga») war im Bau. In die Zeit von Burke fielen andere wichtige Entwicklungen. So wurde nun in der Navy der Bau von Fliegerabwehrlenk Waffen (Schiff-Luft-Lenk Waffen) der Typen «Tartar», «Terrier» und «Talos» forciert. Ferner setzte die Navy unter Burkes Leitung alles daran, eigene seegestützte ballistische Lenk Waffen und entsprechende Boote zu konstruieren. Unter Burke wurde ein ent-

sprechendes Programm zum Bau von 41 mit je 16 «Polaris»-Lenk Waffen bestückten U-Booten der «George Washington»- der «Ethan Allen»- und der «Lafayette»-Klasse eingeleitet.

Im Kampf gegen Nachlässigkeit und Trägheit der Offiziere

Burke duldete keine Nachlässigkeit. Unseriöse Arbeit und Trägheit von Offizieren führten zu deren Entlassung. Selbst Konter- oder gar Vizeadmirale, die auf ihren Posten zu lange verweilten oder nicht das brachten, was man von ihnen erwarten durfte, erhielten von ihm die Aufforderung zum Rücktritt. Für die Angelegenheiten des Vereinten Stabes soll Burke nicht mehr als einen Drittel seiner Zeit aufgewendet haben. Als ab 1958 die Joint Chiefs of Staff als Ganzes die operationelle Befehlsgewalt über die wichtigsten Kommandobereiche der US-Streitkräfte auszuüben begannen, nahm Burke wie seine Vorgänger die Ausführung der Entschlüsse des Vereinten Stabes, damals unter Führung von General Lemnitzer, nach wie vor weitgehend selber an die Hand. Er kämpfte unverdrossen gegen die Tendenz der Zentralisierung der nationalen Verteidigung und auch gegen die Ausrüstung mit Nuklearwaffen auf Kosten der konventionellen Streitkräfte. Dabei war ihm eine eigenständige Rolle der Navy, ein gebühlicher Anteil an der nuklearen Abschreckung der USA, stets ein besonderes Bedürfnis. Erfolgreich wehrte er sich beispielsweise gegen die Ansprüche der US-Luftwaffe, welche die Befehlsgewalt über die «Polaris»-Raketen beanspruchte.

Der erste Abschuss von 2 «Polaris»-Raketen

Der verheiratete, aber kinderlose Burke war

ein «Workaholic». Seine Ehe verlief zwar problemlos, doch widmete der Offizier ohne Hobby seine gesamte Zeit der Navy. Ähnlich anspruchsvoll war er gegenüber seinen Mitarbeitern und Untergebenen. Nicht jede Abkommandierung zu Burke war daher beliebt. Am 17. August 1959 unterschrieb Burke zum drittenmal für einen Zweijahresturnus als CNO. Dies war etwas Aussergewöhnliches, da der Chief of Naval Operations normalerweise bloss vier Jahre in diesem Amt bleibt. In diesem dritten Term erlebte, zweifellos ein Höhepunkt seiner Karriere, Burke am 20. Juli 1960 den ersten Abschuss von zwei «Polaris»-Raketen vom getauchten U-Boot «USS George Washington» vor der Küste von Cape Canaveral, Florida.

Am 1. August 1961 übergab der 60jährige Admiral Burke an der Marineakademie von Annapolis die Funktion des Admiralstabschefs an seinen Nachfolger, Admiral George W. Anderson. Dies, nachdem er eine Offerte des neuen Präsidenten, John F. Kennedy, zu einem vierten Term als Admiralstabschef abgelehnt hatte.

Auch im Ruhestand unermüdlich

Unermüdlich wie zuvor, mutete sich Burke im Ruhestand eine ganze Reihe von neuen Teilleistungen zu. So hatte er Funktionen u.a. als Direktor bei Texaco, Chrysler und bei Newport News Shipbuilding inne. Zudem engagierte er sich in Veteranen-Vereinigungen und in der Pfadfindervereinigung Amerikas. Später erklärte er sich auf Initiative von David

Abshire, einem Freund, bereit zur Schaffung eines Zentrums für strategische und internationale Studien und zur Übernahme des Direktorstens. Dieses damals noch mit der berühmten Georgetown University verknüpfte Institut entwickelte sich sehr rasch zu einer respektablem Grösse und errang innert Kürze einen ausgezeichneten Ruf. Das heute noch renommierte Center for Strategic and International Studies (CSIS) löste sich von der Universität. Sein Beraterstab wuchs bald auf 150 Personen an, darunter 12 Senatoren und ein Kardinal der römisch-katholischen Kirche. 1964 unterstützte Burke den republikanischen Präsidentschaftsanwärter Barry Goldwater. 1973 schickte Präsident Nixon Burke auf eine offizielle Mission in das Land seiner Vorfahren, nach Schweden. Er sollte dort als offizieller Vertreter der USA an den Begräbnisfeierlichkeiten des schwedischen Königs Gustav VI. teilnehmen. Unvergessen bleibt dem Verfasser eine Begegnung mit Burke 1981 in der Naval History Division im Navy Yard in Washington, D.C. Immer noch ausserordentlich interessiert und belesen widmete sich Burke dort einer seiner zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten. Sein unermüdliches Wirken wurde dann allerdings etwa ab 1983 durch ein zusehends schwächeres Sehvermögen beeinträchtigt. Burke zog sich mehr und mehr zurück, stets treu begleitet und betreut von seiner Frau Bonnie. Einen wohl letzten absoluten Höhepunkt seines Lebens durfte Arleigh Burke erfahren, als die US-Navy das Leitschiff einer neuen modernen Zerstörerklasse nach ihm benannte. Am

16. September 1989 durfte er am Stapellauf der «USS Arleigh Burke» (DDG-51) in Barth, Maine, teilnehmen. Und seither hat er die operationelle Bereitschaft dieses Leitschiffes mit mittlerweile weiteren rund zwölf Einheiten erleben dürfen. Dass die Navy den legendärsten Zerstörer in ihrer Geschichte mit Burkes Namen ehrt, dürfte diesem Nachkommen der Wikinger eine besondere Genugtuung gewesen sein. Weltweit erwiesen die USA auf ihren diplomatischen Missionen auch in Bern dem verstorbenen Admiral Burke mit auf Halbmast gesetzter Flagge die letzte Ehre.

Burke ist nach einem eindrücklichen militärischen Trauergottesdienst in der Kapelle der Marineakademie von Annapolis, Maryland, im Beisein von über 2500 Trauergästen am 4. Januar 1996 auf dem Friedhof der Akademie bestattet worden. Vor 73 Jahren hatte er in Annapolis die Zeit als Kadett abgeschlossen und war zum Fähnrich befördert worden. Gleichentags hatte er dort seine Braut geheiratet. Die letzte Ehre hat an der militärischen Bestattung, der grössten seit über 30 Jahren in den USA, dem legendären Admiral Burke auch die gesamte Besatzung des Raketenzerstörers «USS Arleigh Burke» erwiesen. Auf dem schwarzen, mit vier Sternen versehenen Granit-Grabstein wird bescheiden stehen «Admiral Arleigh Burke, Sailor». ☒



Daniel Hoehn

Buchbinderei
Druckausrusten
Galerie «zum Jakobskampff»
Einrahmungen

Obergasse 8 8400 Winterthur
Telefon 052 212 55 34
Telefax 052 212 93 30

**Wissen Sie,
dass wir den "Schweizer Soldat + MFD" einbinden?**

Fr. 65.- pro Einband
(inkl. MVST, exkl. Versand)
- Fadenheftung
- Rote Kunstledereinbanddecke
- Prägung auf Rücken

Zu verkaufen in Wollerau

Restaurant Sihlegg

- Restaurant und Säli zirka 45 Plätze
- Garten 25 Plätze, inklusive Gross- und Kleinmobiliar
- 2 Wohnungen
- Grosser Parkplatz, Umschwung 1800 m²

Ernsthafte Interessenten melden sich unter
Telefon 01/784 04 37



Für dauerhafte Lackierung von Armeegeräten:

DECORAL-LACKE

Luft- oder ofentrocknend, zum Streichen oder Spritzen, korrosionsbeständig, wetterfest; in allen gangbaren lichtechten Farben

DECORALWERKE AG Lackfabrik

8772 Leuggelbach GL
Telefon 055/644 10 71